

dert mit. Der umfangreiche Abbildungsteil dokumentiert in technisch sehr guten Aufnahmen eine Reihe von sogenannten Biberschwänzen oder Feierabendziegeln, die in den nicht ausgestellten Beständen des Keckenburgmuseums und in der Privatsammlung Hillenbrand der Öffentlichkeit nur schwer zugänglich sind. H. Weinacht

Friedrich Wilhelm Singer: **Der Brunnen-Wastl erzählt**. Aus dem Leben der Gemeinde Schlottenhof (Landkreis Wunsiedel im Fichtelgebirge), Schlottenhof 1973, im Verlag des Gemeinderats.

Hinter dem etwas kauzigen Titel verbirgt sich eines der besten lokalen Heimatbücher, das dem Rezensenten in die Hand gekommen ist. Gründlichkeit, Sachverstand und Großzügigkeit in der Darstellung und Dokumentation sind bei der Gestaltung dieses Bandes eine glückliche Verbindung eingegangen. Der ersten Orientierung dient eine Zeittafel zur Schlottenhofer Geschichte, dann folgen ein Siedlungsgrundriß und eine ausführliche Darstellung der geschichtlichen Entwicklung des befestigten Fronhofes, der Keimzelle des Dorfes. Ein weiteres Kapitel informiert über das Leben in der selbständigen Gemeinde (Kriegsfolgen, soziale Zustände, Handwerk, gesellschaftliches Leben), darauf folgen Abschnitte über Flur- und Straßennamen, volkspoesische Denkmäler, Aberglauben und Brauchtum sowie ein Verzeichnis früherer Einwohner und Hausbesitzer. Register und Quellennachweise schließen den Band ab, der lebendige Information ohne sentimentale Heimattümelei bietet und im bestverstandenen Sinne empfehlenswert und vorbildlich ist. E. Wagner

Würzburg, Texte Michael Meisner, Fotos Elmar Hahn. Würzburg: Stürtz-Verlag 1975. 7 SS Text als Einleitung, 63 farbige Abbildungen. Gln.

Hübsch: Auf gelbem Ganzleinenumschlag in rot das Wort **Würzburg**, darunter eine fast zart zu nennende Zeichnung: Blick über die Alte Mainbrücke zum Dom; das

verbirgt sich freilich unter einem farbigen Umschlag: Der Ill. Kilian hebt mahnend den Finger „Paßt auf, was Feines kommt“, darüber die Festung, umseitig ein Stück Hofgarten und Residenz – ich freilich entferne immer gleich neugierig den Umschlag, weil mich der Einband interessiert – und hier gefällt. Michael Meisner meint zu recht, daß immer dann, „wenn viel über eine Stadt geschrieben wurde“, die Gefahr besteht, „daß ihr... Schablonen angehängt werden“ – das hat er vermieden (ob freilich Wilhelm Josef Behr, auf die gesamte Stadtgeschichte bezogen, „der wohl verdienstvollste Bürgermeister Würzburgs“ war?) und uns gefallen auch hier viele Gedanken und Formulierungen (z. B. über die Lage der unterfränkischen Metropole), der Text wurde – wie auch das folgende Abbildungsverzeichnis – von Irene Ratsch ins Englische übersetzt. Auch beim Bildtext hat man jene oben in Rede stehende Schablone vermieden: Würzburg hat ja nicht nur wiederaufgebaut – es hat auch neues geschaffen, hinein in unser Jahrhundert, in die Zukunft, innen (siehe der Dom) und außen: die Hochschule für Musik, das Theater, Universitätsgebäude, Kirchen, Heuchelhof, um Markantes zu nennen; das alles spiegelt der gekonnte Bilderteil wider – und last not least die Würzburgerin und den Würzburger, beim Ausflug, beim frohen Fest auf Karussell und im Bierzelt, in Ausstellung und Theater, beim Bummel, auf dem Markt und natürlich bei froher Gastlichkeit beim Wein. Und dazwischen und überall viel Grün mit farbenfroher Blumenwelt. – Die Gesamtgestaltung v. Klaus und Rüdiger Hartmann schuf eine runde Sache. -1

Mörtel Heinrich: **Bauernarbeit in Nordostoberfranken um 1900**. Mit Zeichnungen von Karl Bedal. In: 25. Bericht des Nordoberfränkischen Vereins für Natur-, Geschichts- und Landeskunde. Hof 1973 Brosch. 103 SS.

Namhafte Zuschüsse des bayerischen Staates, des Regierungsbezirks Oberfran-

ken, der Stadt und des Landkreises Hof ermöglichten diese bemerkenswerte, sehr instruktiv von Karl Bedal illustrierte Veröffentlichung, in welcher der Bauernsohn Oberstudienrat Dr. Heinrich Mörtel der Arbeit seiner Vorfahren ein ausdrucksstarkes Denkmal setzt, keine snobistische Nostalgie, sondern eine sehr gründlich erarbeitete Studie über den „Übergang von den alten, vorwiegend auf Handarbeit aufgebauten Betriebsformen der Landwirtschaft zu den neuen, denen Maschine und Motor das Gepräge geben.“ (Vorwort). Ein Geleitwort des damaligen Generalkonservators Prof. Dr. Torsten Gebhard unterstreicht die Bedeutung der Arbeit Mörtels, der „eine Systematik gewählt“ hat, „die allgemein verbindlich werden könnte“. Kultur-, Wirtschafts- und Sozialgeschichte, Volkskunde, ja auch Technikgeschichte sind hier zu einem ganzen zusammengebunden, wobei Arbeitsverfassung, tägliche Arbeit, Saat und Ernte genauso geschildert werden, wie Arbeitsgeräte, der Bauernwagen oder das mit der Arbeit zusammenhängende Brauchtum. Register. Jahresbericht des herausgebenden Vereins. -1

Handbuch der Bayerischen Museen und Sammlungen, herausgegeben von Torsten Gebhard, bearbeitet von Franz Prinz zu Sayn-Wittgenstein, neu bearbeitet von Edgar Harvolk - Bay. Landesamt für Denkmalpflege. Regensburg; Friedrich Pustet 1968 2. Aufl. 261 SS, zwei Karten. Brosch.

Für jeden Heimatpfleger unentbehrlich, notwendig für jeden, der sich mit Landeskunde beschäftigt. Das gut illustrierte Büchlein zählt in 212 bayerischen Orten oft eine Vielzahl von Museen und Sammlungen auf. In den fränkischen Regierungsbezirken: Amorbach, Ansbach, Aschach, Aschaffenburg, Bad Brückenau, Bad Kissingen, Bad Neustadt a. d. Saale, Bad Windsheim, Bamberg, Banz, Bayreuth, Bischofsheim a. d. Rhön, Breitenbach bei Miltenberg, Coburg, Coburg-Neuses, Creußen, Dinkelsbühl, Ebermannstadt, Ellingen, Erlangen, Feucht-

wangen, Fladungen, Forchheim, Fürth, Gerolzhofen, Gunzenhausen, Haßfurt, Hausen bei Forchheim, Helmbrechts, Hersbruck, Höchstadt a. d. Aisch, Hof, Kitzingen, Kronach, Kulmbach, Lauenstein, Lauf a. d. Pegnitz, Lohr, Markt Erlbach, Mespelbrunn, Michelau, Miltenberg, Münnerstadt, Münsterschwarzach, Neuendettelsau, Neustadt a. d. Aisch, Neustadt bei Coburg, Nürnberg, Nürnberg-Kornburg, Nürnberg-Neuhof, Obernburg a. Main, Ochsenfurt, Ostheim v. d. Rhön, Pommersfelden, Pottenstein, Rodach, Roth bei Nürnberg, Rothenburg o. d. T., Schwabach, Schweinfurt, Seßlach, Staffelstein, Treuchtlingen, Uffenheim, Unterrodach, Volkach, Weismain, Weisenburg i. Mittelfranken, Wettelsheim, Wörth a. Main, Würzburg, Wunsiedel. Verluste durch die Gebietsreform: Eichstätt, Eichstätt-Harthof, Mörsheim (Maxberg-Museum) bei Solnhofen. -1

Gesamtverein der Deutschen Geschichts- und Altertumsvereine. **Mitgliederverzeichnis**, Stand 1972/73. Im Auftrage des Vorstandes bearbeitet von Erich Kittel. 1974 Selbstverlag des Gesamtvereins der Deutschen Geschichts- u. Altertumsvereine Marburg-Köln (zu beziehen über den Verlag C. A. Starke, Limburg (Lahn)) 77 SS, DM 12.50.

Wer Fragen hat im Bereich der deutschen Landesgeschichte, findet in diesem gediegenen Heft - die Umschlagvorderseite ziert der Kaiser Heinrich VI. zugewiesene „Reichsadler in der wohl bald nach 1300 angefertigten Manessischen Liederhandschrift“ - Vereine und Stellen (Historische Kommissionen und Landesgeschichtliche Institute), wo er Auskunft erhalten kann. Auf das Vorwort des Vorsitzenden des Gesamtvereins, Universitätsprofessor Dr. W. Heinemeyer (Marburg), folgt eine geschichtliche Einleitung des bisherigen Schatzmeisters des Gesamtvereins, Staatsarchivdirektor a. D. Dr. E. Kittel (Detmold), über die Entwicklung des 1852 gegründeten Gesamtvereins; auf nicht mehr bestehende Vereine in den ehemaligen deutschen